

3 **Neujahrsbotschaft von Adrian Hasler**
Regierungschef lädt Bevölkerung ein, die Zukunft mitzugestalten.

7 **Von Dankbarkeit hin zum jüdischen Verein**
Anita Winter möchte im FL eine jüdische Gemeinschaft gründen.

15 **Auftakt beim Novotel-Cup**
FL-Volleyballerinnen klar unterlegen
Team von Marc Demmer verliert gegen Norwegen



Volksblatt



Samstag, 31. Dezember 2016
139. Jahrgang Nr. 299

Die Tageszeitung  für Liechtenstein

Heute

Jahreswechsel
Einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Das gesamte «Volksblatt»-Team wünscht seinen Lesern einen guten Rutsch ins neue Jahr und für 2017 natürlich nur das Beste. Verschiedene Beiträge rund um den Jahreswechsel gibt es auf den **Seiten 6, 8 und 9**.

Inland Holz einlagern, Haare schneiden, Pflanzen umtopfen: Den jeweils richtigen Zeitpunkt verrät unser Mondkalender für den Monat Januar. **Seite 11**

Sport Die Schweizer Radlegende Ferdý Kübler ist gestern im Alter von 97 Jahren verstorben. Der Zürcher war in den Fünfzigerjahren einer der erfolgreichsten Radprofis und der älteste noch lebende Tour-de-France-Sieger. **Seite 19**

Zitat des Tages



«Aber nein – wir Deutschen sollten uns niemals vorgaukeln lassen, eine glückliche Zukunft könnte je im nationalen Alleingang liegen.»

ANGELA MERKEL
DIE DEUTSCHE KANZLERIN IN IHRER
NEUJAHRSANSPRACHE. **SEITE 12**

Wetter Im Rheintal liegt zum Teil Nebel, sonst strahlt die Sonne. **Seite 24**  **-5° 1°**

Inhalt

Inland 2-11 **Kultur** 23
Ausland 12 **Kino/Wetter** 24
Wirtschaft 13+14 **TV** 25-27
Sport 15-19 **Panorama** 28

Fr. 2.50 **www.volksblatt.li**
Verbund Südostschweiz



Ärzte wollen nun doch wieder nicht direkt mit Krankenkassen abrechnen

OKP-Konflikt Von einer Einigung sind Ärztekammer und LKV kurz vor Jahresende meilenweit entfernt. Im Gegenteil: Die Ärztekammer kündigte an, wegen eines «Wortbruches» des LKV die Rechnungen doch nicht direkt an die Kassen zu schicken.

VON DANIELA FRITZ

Kurz vor dem 1. Januar, an dem das revidierte Krankenversicherungsgesetz (KVG) und die umstrittene Krankenversicherungsverordnung (KVV) in Kraft treten, kocht der Konflikt zwischen der Ärztekammer und dem Liechtensteinischen Krankenkassenverband (LKV) noch einmal hoch. In einer Pressemitteilung vom Freitagabend wirft die Ärztekammer dem LKV «Wortbruch» vor, weshalb die angekündigte direkte Abrechnung zwischen Krankenkassen und Ärzten verunmöglicht werde. «In einem Antwortschreiben zur Bestätigung der Kostenübernahme an die Ärztekammer beharrt der LKV auf seiner Haltung, dass Leistungen nur im Rahmen von gültigen OKP-Verträgen und bei Abrechnung auf Basis des Tarifsystems Tarmed bezahlt werden», erläutert die Ärztekammer. Ausserdem impliziert das Schreiben, dass die neuen Bedingungen für den OKP-Vertrag akzeptiert würden, wenn Ärzte ihre Leistungen auf der Basis des Tarmed abrechnen. «Unter diesen Bedingungen ist zum jetzigen Zeitpunkt auch eine Abrechnung auf Basis Tarmed seitens der Ärzteschaft undenkbar», so die Ärztekammer. Deren Vorstand vertritt ausserdem weiterhin die Meinung, dass alle liechtensteinischen Ärzte - mit zwei Ausnahmen - ab morgen nicht mehr in der OKP tätig seien und damit weiterhin nach dem liechtensteinischen Tarif abrechnen würden.

LKV bleibt bei seiner Meinung

Umgekehrt beharrt auch der Krankenkassenverband auf seiner Meinung: Kein einziger Arzt habe seinen OKP-Vertrag gekündigt, wurde in ei-



Die Ärzte wollen die Rechnungen nun doch nicht mehr direkt an die Krankenkassen schicken. (Foto: Shutterstock)

ner - äusserst kurzen - Stellungnahme nochmals betont. Gleichzeitig riet der LKV den Patienten: «Verlangt Sie eine OKP-konforme Rechnung! Es ist Ihr gutes Recht!» Die Patienten sollen demnach den Arzt auffordern, nach Gesetz und Verordnung im Tarmed mit dem Taxpunktwert von 83 Rappen Rechnungen an den Krankenversicherer zu stellen. Als Hilfe stellte der LKV online ein Formular bereit.

Auch im Gesundheitsministerium geht man aufgrund fehlender Kündigungen davon aus, dass die bisherigen OKP-Ärzte auch weiterhin für diese tätig sein werden. «OKP-Versicherte können weiterhin zu einem OKP-Arzt gehen, Versicherte mit der erweiterten OKP können wie bisher auch Nicht-OKP-Ärzte aufsuchen», stellte Minister Mauro Pedrazzini nochmals klar. Die Kosten hierfür

würden wie bis anhin weiterhin von der Kasse übernommen - gemäss der gesetzlichen Grundlagen, sprich KVG und KVV. «Das Ministerium erwartet aber auch von den Ärzten ohne OKP-Vertrag, dass sie mit Tarmed abrechnen, um den Patienten und den Kassen unnötige Umtriebe zu ersparen», unterstrich Pedrazzini gegenüber dem «Volksblatt».

«Juristische Winkelzüge»

Das KVG wurde vom Volk angenommen und sei daher Volkswille. Wenig Verständnis zeigte der Regierungsrat daher für «juristische Winkelzüge, mit denen der Wille unterlaufen werden soll. Nötigenfalls müssen Gesetze abgeändert werden, um die Situation zu bereinigen.» Mit der KVG-Revision seien Massnahmen ergriffen worden, um die steigenden Gesundheitskosten in den

Griff zu bekommen - sowohl die Versicherten als auch die Leistungserbringer müssten dazu ihren Beitrag leisten. Der Beitrag der Versicherten bestehe vor allem aus der höheren Kostenbeteiligung, während der Beitrag der Ärzte unter anderem darin läge, zur Verbesserung der Vergleichbarkeit und der Transparenz mit dem Tarmed abzurechnen. «Es ist nicht fair, wenn die Versicherten ihren Beitrag leisten, während die Ärztekammer versucht, sich den Verpflichtungen zu entziehen», verdeutlichte Pedrazzini.

Ärztammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian unterstrich dagegen gegenüber Radio L, der Minister könne sich gerne neue Ärzte für die OKP suchen. Dies habe man den liechtensteinischen Ärzten ja bereits öfters angedroht. «Wir sind keine Sklaven», sagte Kranz-Candrian.

Neujahrsinterview Erbprinz Alois: «Ich würde der Regierung eine sehr gute Note geben»

VADUZ Im Neujahrsinterview mit dem «Volksblatt» spricht sich Erbprinz Alois dafür aus, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf die politische Agenda für die nächste Legislatur zu setzen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind gefordert. «Ich wünsche unserer Bevölkerung, dass sich das internationale Umfeld verbessert und dass wir es dadurch auch in Liechtenstein im nächsten Jahr wieder leichter haben werden», machte Erbprinz Alois deutlich.

Familie und Beruf im Fokus

Besonders im Hinblick auf Europa leben wir in unsicheren Zeiten. Daher rät der Erbprinz im Hinblick auf den liechtensteinischen Finanzhaushalt zur Vorsicht. Da die Parameter des Finanzhaushaltsgesetzes eingehalten sind, seien jedoch kurzfristig keine weiteren Massnahmen nötig,

meint das geschäftsführende Staatsoberhaupt. Die Regierung und der Landtag haben seiner Ansicht nach sehr gute Arbeit geleistet - trotz schwieriger Vorzeichen. Auch wenn es so scheint, dass die grössten Herausforderungen dieser Tage angesichts vieler Unsicherheiten im Ausland bestehen: Auch hierzulande dürfte es für die nächste Regierung und den nächsten Landtag einiges zu tun geben. «In der nächsten Legislatur wird man insbesondere Lösungen zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf suchen müssen», sagt Erbprinz Alois. Ausserdem seien Lösungen in Bezug auf eine nachhaltige Sicherung der Alterspflege nötig, sowohl was die Finanzierung betrifft, als auch die Kapazitäten. Und auch im Bereich der Bildung könnten noch weitere Verbesserungen erzielt werden. Darü-

ber hinaus spricht sich der Erbprinz dafür aus, sehr rasch eine Übergangslösung im Bereich der Kita-Finanzierung zu finden. «Dies, um diese Ungleichbehandlung unter den Kitas zu beseitigen oder wenigstens zu entschärfen.»

Neue Modelle im Berufsleben

Auch die Unternehmen sind seiner Ansicht nach gefordert: Diese werden sich vielfach neue Modelle überlegen müssen, wenn sie vor allem ihr weibliches Personal halten wollen, in dessen Ausbildung sie teilweise viel investiert haben. «Aber auch angesichts des demografisch bedingten Fachkräftemangels wird es für Unternehmen immer wichtiger, hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als attraktiver Arbeitgeber zu gelten», so Erbprinz Alois im Interview. (hf) **Seiten 4 und 5**

Waldbrände

Löscharbeiten gehen zügig voran

CHUR Die Löscharbeiten nach den Waldbränden in den Bündner Südtälern Misoix und Calanca sind zügig vorangekommen. **Seite 28**

ANZEIGE

WELCHE FORMEN DER PATIENTENVERFÜGUNG GIBT ES?

AltersFRAGEN.li

Hilfe und Beratung unter:
www.altersfragen.li